Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so schlimm, als es auf den ersten Anblick scheinen mag. In der Expertenkommission wurden zu viele Stimmen laut, welche sich gegen die fast unbedingte Sicherstellung der Bauhandwerker und die geringe Sicherheit der Kapitalgeber aussprachen.

Bedenklich erscheint der zweite Absatz von Art. 825 der Fassung der Expertenkommission. Er ist erst durch die Redaktionskommission, welche die Kompetenz hiezu besaß, hineingekommen. Wenn mit Hülfe dieses Textes es ermöglicht würde, daß Strohmänner Hypotheken errichteten, diese dann an andere übergingen, bei der Liquidation aber nur auf die Strohmänner gegriffen werden könnte, so wäre der ganze Schutz der vorgehenden Artikel zum größten Teile wertlos.

Von maßgebender Seite wird erklärt, daß der Sinn der sei, der Erwerber des Briefes stehe unter den gleichen Bedingungen, wie der erste Pfandgläubiger. Wenn der Brief eine Ueberbelastung ausmache und die „erkennbare Absicht" des ersten Pfandgläubigers im Sinne des ersten Absatzes ersichtlich sei, so müsse der Erwerber so gut wie der Veräußerer haften. Vielleicht sollte diesem Sinne im Gesetz noch klarer Ausdruck gegeben werden.

Es läßt sich vielleicht ferner noch der Wunsch aussprechen, es möchte statt „in erkennbarer Absicht der Schädigung der Handwerker und Unternehmer" gesagt werden, wie es im Vorentwurf heißt: „Ueberlastung auf Gefahr der Handwerker und Unternehmer".

Vom Zivilrecht ist in den Artikeln 823—825 jedenfalls der wichtigste Teil vom ganzen Gesetze für die Handwerker enthalten. Die genaueste Prüfung ist daher am Platze. Angesichts der vielen Bedenken aus Juristen- und Bankkreisen ist es aber auch sehr notwendig, daß der Handwerkerstand sich allseitig und energisch der Angelegenheit annimmt.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Eisenwarenlieferungen für die Schweizerischen Bundesbahnen, Kreis III. Flach- und Winkeleisen, Eckplatten und Eisendraht an Kägi & Cie., Winterthur; ⊔-Eisen und Treppeneisen an Baer & Cie., Zürich; □-, ○- und ⊔-Eisen, Eisenblech an Julius Schoch & Cie., Zürich.

Gußartikel für die Schweizer. Bundesbahnen, Kreis III. Roststäbe und Ofenbestandteile an E. Cretin in Liestal; Bremsklötze, Gegengewichte für Barrieren, Feuerlochschutzringe an Gebr. Weber in Uster; Eisenguß an Maschinenfabrik Oerlikon; Metallguß an Bürgin & Co. in Schaffhausen, Köhler & Boßhardt in Basel und H. Rüetschi in Zürich; getemperten Stahlguß, Achshalter und -Kisten, Rollwagenräder an Stahlwerke Gg. Fischer A. G. in Schaffhausen.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis IV. Unterbauarbeiten für Erstellung der zweiten Spur auf der Strecke Oberwinterthur-Thurbrücke bei Müllheim. 1. Baulos an Müller & Zeerleder, Zürich; 2. Baulos an Buchser & Broggi, Küßnacht (Schwyz); 3. Baulos an U. Freyenmuth, Baumeister in Frauenfeld; 4. Baulos an Ackermann, Bärtsch & Co. in Mels.

Lieferung der für das Schuljahr 1904/1905 benötigten 685 Schulbänke (Zürchermodell) für die Stadt Zürich. 122 Stück Nr. 6 an die kantonale Strafanstalt; 155 Stück Nr. 4 an Friedrich Boller in Zürich V; 278 Stück Nr. 2, 5 und 7 an Brombeiß & Werner in Zürich II; 130 Stück Nr. 3 an M. Mertzlufft in Zürich I.

Bau des Bürgerheims auf dem Spitalgut St. Gallen. Malerarbeiten an C. W. Kirchhofer und J. S. Schmitz in St. Gallen; Parquetarbeit an Parqueterien St. Gallen (Kollektiv-Eingabe).

Neubau der „Waage" in St. Gallen. Bauleitung: W. Heene, Architekt, St. Gallen. Glaserarbeiten an R. Kunzmann, St. Fiden, Seeger-Rietmann, St. Gallen, und Otto Heim, St. Gallen; Holzrolladen an A. Grießer, Aadorf; Stahlrolladen an Fritz Gauger, Zürich; Bildhauerarbeiten an H. Geene, St. Gallen.

Schulhausbau Aarburg. Haustüren und Glasabschlüsse an Gebr. v. Arx, Baugeschäft, Olten; Türbeschläge an Fr. Bohnenblust, Schlosser, Aarburg; Tür- und Oberlichtgitter an Jos. von Arx, Schlosser, Olten; Treppengeländer an Morger, Schlosser, Zofingen. Bauführer: J. Perret.

Schulhausbau Bözingen. Schreinerarbeiten: Fenster 2c. an J. Habegger, Bözingen, übrige Arbeit an Gebr. Rünzi, Bözingen; Parquetarbeiten an Parqueterie Renfer & Cie., Bözingen; Schlosserarbeiten an Ryser, Schlossermeister, Biel; Beschläglieferung an Ad. Tschäppät, Eisenhandlung, Biel; Gipser- und Malerarbeiten an Moser & Stadelmann, Gipser- und Malermeister, Bözingen; Installationen (Aborte, Wasserleitungen und Zentralheizung) an C. Krebs, Installateur, Biel. Bauleitung: Gebrüder Schneider, Architekten, Biel.

Schulhausbau Biberist. Eisenlieferung an Gebrüder Rabizoni in Biberist; die Granittreppen an Gebr. Sassella in Zürich II; Solothurner-Stein an G. Bargetzi und Bargetzi-Borer, Solothurn; St. Juste-Stein an Maillart & Co., Zürich; Erd- und Maurerarbeiten an Gebr. Rabizoni, Biberist; Zimmerarbeiten an F. und A. Kaiser, Biberist. Bauleitung: Ch. Volkart, Architekt, Bern.

Neuerstellung des Glockenstuhles in der Pfarrkirche zu Mettau (Aargau) an Zimmermeister Vögele in Mettau; 2 neue Glocken an Glockengießerei Rüetschi in Aarau.

Kantonsschulgebäude in Lugano (Palazzo degli studi in Lugano). Lieferung der hölzernen Fensterläden an Ferd. Kißling in Horgen.

Korrektion der „Mittleren Güterstraße" in Altstetten. Sämtliche Arbeiten an Gebr. Scotoni in Zürich IV.

Wasserversorgungs-Erweiterung Oberuzwil. Liefern und Legen von Gußröhren: 100 mm Röhren an Huber, Wattwil; 70 mm Röhren an Ruf, Mechaniker, Oberuzwil; galvanisierte Röhren an Schönenberger, Schlosser, Oberuzwil; Grabarbeiten für die Ueberleitungen an Taverner, Oberuzwil; Quellfassungen an Masneri in Bruggen.

Wasserversorgungsanlage mit Pumpwerk der Gemeinde Kallnach (Bern). Sämtliche Arbeiten an Guggenbühl & Müller in Zürich.

Wasserversorgung Ettiswil (Luzern). Sämtliche Arbeiten an Gottfried Imhof, Mechaniker, Willisau.

Wasserversorgung Unterdorf-Buch (Thurg.) Sämtliche Arbeiten an Debrunner und Wicker in Hüttwilen.

Neubau einer Scheune für Hrch. Horber, Jakobsthal (Thurgau). Zimmerarbeit an Herm. Ammann, Wittenwil; Maurerarbeit an Joh. Horber, Wängi; Dachdeckerarbeit an Wahrenberger, Wängi.

Neuvermessung der Gemeinde Reiben an W. Benteli, Geometer, Nidau.

Verschiedenes.

Rickentunnelbau. Aus Kaltbrunn wird geschrieben: Samstag den 16. Januar wurde in Uznach ein Lokomobil von 30 Pferdekräften für Verwendung am Tunnelbau ausgeladen und mit acht Pferden bespannt und einem Trupp Arbeiter zur Baustelle geführt. Diese Maschine hat die Bestimmung, das Material aus dem nun 20½ Meter tiefen Schacht heraufzubefördern. Nächstens wird noch ein 100pferdiges folgen, nebst Bohrmaschinen. Die Beförderung dieses ersten Lokomobils erfordert Tage, bis es an seinem Standorte aufgestellt werden kann und wird mit Anwendung von Flaschenzügen bewerkstelligt. Zudem wird diese Arbeit durch den plötzlich eingetretenen Schneefall, der bereits eine Höhe von 40 cm erreicht, bedeutend erschwert.

Elektrische Bergbahn Weesen-Speer. Die Kosten der wirklich projektierten elektrischen Bahn von Weesen nach Amden und auf den Berg Speer sind nicht nur auf Fr. 2,150,000, sondern auf Fr. 2,515,000 von Architekt A. Küttel in Luzern veranschlagt. Die Länge der Bahn würde 12,9 km betragen und zwar vom Bahnhof Weesen der Bundesbahnen in der Richtung das Städtchen Weesen und der Flystraße und neuen Amdenerstraße entlang nach Brugg-Rom in Amden und von da an dem neuen Schwendisträßchen vorbei nach Durchschlägi, Renzleten, Hasenboden, Unterbütz, zwischen Unterkäsern und Schafberg, zwischen Fliegenspitz und Bützli nach dem Speer, 1954 Meter über Meer. Der Personen- und Güterverkehr würde zwischen Weesen und Amden im Sommer und Winter und auf den Speer etwa 5 Monate lang im Jahr betrieben werden. Maximalsteigung 21 %. Für die größern Steigungen ist Zahnstangensystem wie bei der Engelbergbahn geplant.

Diesem Küttel'schen Projekte steht aber dasjenige des

neuen Amdener Bürgers Klein gegenüber. Dieser will die Bahn nicht auf der Straße, sondern mit eigenem Bahnkörper ausführen, wobei oberhalb Fly zwei kleine Tunnels notwendig werden. Der Betrieb soll elektrisch sein vermittelst Motorwagen und oberirdischer Stromzuführung von mehreren an Amdener Bächen zu errichtenden Elektrizitätswerken her. Es sind teils das Adhäsions-, teils das Zahnradsystem und im obersten Teile, von Oberkäsern zum Speergipfel (280 m Höhendifferenz) das Drahtseilsystem vorgesehen. Die Kosten sind auf 5 Millionen Franken veranschlagt. Herr Klein gedenkt den Bau der Bahn sofort nach der Konzessionserteilung zu beginnen und den Betrieb auf Frühjahr 1907 wenigstens auf der Strecke Weesen-Amden zu eröffnen.

Eisenbahn Appenzell-Gais. Der Bau der neuen Eisenbahn von Appenzell nach Gais rückt rasch seiner Vollendung entgegen. Gerade außerhalb Appenzell ist ein Viadukt entstanden, das in seiner Ausführung bemerkenswert ist. Es sind 23 gewaltige Bogen und das Ganze besteht aus einem einzigen Betonguß. Die Eisenbrücke über die Sitter wird schon in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden. Die Pfeiler dafür sind schon fertig. Die ganze Linie, welche zirka 7,5 km mißt, soll schon im Juli fertig werden.

Bauwesen in Zürich. Der Stadtrat hat Plan und Kostenvoranschlag im Betrage von 13,600 Fr. über Erstellung von Wasserleitungen in der Lindenstraße, der Bellerivestraße, der Höschgasse und der Alderstraße genehmigt.

— Die Herren Fietz und Leuthold in Riesbach haben das unter dem Namen „zum Inselhof" bekannte große, zwischen Mühlebachstraße, Wildbachstraße (resp. am Wildbach) und Rudolfsstraße gelegene Gut dieser Tage um den Preis von 229,500 Fr. käuflich erworben. Es verlautet, auf diesem Areal sei ein Schulhausbau projektiert. Eine Querstraße, die parallel der Rudolfstraße laufend das Ganze etwa halbiert, ist bereits ausgesteckt.

Bauwesen in Basel. (Korr. aus Baumeisterkreisen). Die auch in Ihr Blatt übergegangene Notiz über den Hauseinsturz an der Elsäßerstraße in Basel bedarf einer Berichtigung. Es handelt sich nämlich nicht um einen Backsteinbau, sondern um Mauerwerk aus Bruchstein, das da und dort auch einzelne Backsteine enthalten haben mag. Diese Bruchsteinmauern, zusammengefügt aus größeren und kleineren formlosen Kalksteinstücken sind eine Spezialität der Basler Maurerei. Es werden da die Stücke ohne weitern Verband einfach aufeinander getürmt, kleine Brocken und Schiefer werden zwischen die größern Blöcke hineingeschoben, um sie in ihrer Lage zu halten und leeren Raum auszufüllen, und das Uebrige mit Mörtel verstrichen. Man kann sich leicht denken, welche Solidität und Sicherheit eine derartige Mauer von mehreren Stockwerken Höhe bietet. Schon beim Einsturz des Bären im Jahre 1902, wenn wir nicht irren, haben wir bemerkt, daß solche Bruchsteinmauern, denen der richtige Verband fehlte, sich in der Dicke gespalten hatten, und nach beiden Seiten auseinandergefallen waren, wie ein Ypsilon. Man stelle sich vor, links einen Stein mit seitlich glatter Fläche, rechts einen Stein mit seitlich glatter Fläche und in der Mitte Mörtel und Brocken, die Steine nicht einmal mit horizontaler Fläche, sondern schief nach oben, nach unten, wie es gerade kommt, selten, jedenfalls selten mit Absicht, ein Binder, und man hat die Basler Bruchsteinmauer.

Auch bei Frost und Tauwetter wird eine Backsteinmauer mit ihrem regelrechten horizontalen Gefüge, nicht einstürzen, wenn sie nicht seitlichen Druck auszuhalten hat. Bei der Bruchsteinmauer ist das anders. —

Man wird nun fragen, wie sich denn das Baugesetz und die Baupolizei zu solcher Maurerei stellen.

Antwort: gar nicht. Diese Antwort ist staunenerregend, namentlich für einen Polizeistaat, wo man kein Rohr und keine Abtrittschüssel versetzen darf, ohne erst den Kontrolleur zum Nachsehen eingeladen zu haben, aber es ist so. Dies ist bedauerlich, denn wir haben in Basel einzelne Bauspekulanten, die nicht gelernte Bau- und Maurermeister sind, wohl aber im Jahre 20 bis 30 mehrstöckige Häuser bauen, auch in dermaligen Zeiten, wo die Wohnungen zu vielen Hunderten leer stehen. Da muß natürlich auf Leben und Tod gemauert werden, auch im Winter, und läge es denn da nicht nur im Interesse des Publikums, das nachher in den betreffenden Häusern wohnen soll, sondern in allererster Linie schon in demjenigen der baukreditgebenden Banken, daß die Baupolizei ihre Brille putzt und eifriger nachsieht. Man sagt, daß bei den baukreditgebenden Banken die Kantonalbank obenansteht, also der Staat selber. Es ist zu erwarten, daß der Staat sofort ein einschlägiges und strenges Reglement machen und dem Großen Rat vorlegen wird.

— Der Große Rat bewilligte Fr. 147,000 für Errichtung einer Erziehungsanstalt in Riehen für gefährdete und verwahrloste Mädchen, und Fr. 206,000 für den Ankauf eines Bauplatzes für ein Mädchensekundarschulhaus.

Bauwesen in Basel. Mit dem Umbau des bad. Bahnhofes scheint man nun in ein schnelleres Tempo eintreten zu wollen. Die Abbrucharbeiten der 15 Arbeiterhäuser an dem Erlenweg werden nun sehr intensiv durchgeführt und schon sind vier Arbeiterhäuser bereits dem Erdboden gleich gemacht. Die Abbruchsarbeiten qualifizieren sich als nicht gerade besonders lohnende Notstandsarbeiten und es wird von den Arbeitern über die sehr geringe Entlöhnung geklagt.

Noch immer ist man mit den Fundamentausgrabungen für die neue Eisenbahnbrücke über die Wiese beschäftigt; der niedrige Wasserstand ist dem Fortgange der Arbeiten sehr förderlich gewesen; es haben die Abgrabungen bereits eine Tiefe von 4 m erreicht. Jetzt ist die Arbeit wieder beschwerlich geworden; der Wasserandrang ist plötzlich ein so starker geworden, daß die Fundamentsvertiefungen, trotzdem zwei Pumpen in ständiger Tätigkeit sind, vollständig mit Wasser ausgefüllt und das Spreßholz hatte sich infolge dessen an einzelnen Stellen abgelöst. An den beidseitigen Wiesenufern arbeiten nun etwa 30 Mann, welche die ziemlich erhöhten Ufergelände abtragen, auch bei diesen Arbeiten werden nach Möglichkeit Arbeitslose verwendet.

Eine kostspielige Bahnunterführung. Endlich ist die langwierige Frage betreffend Unterführung der Lenzburgerstraße in der „Gaiß" zu Aarau, schreibt die „Botschaft", nach vielfachen Unterhandlungen zu einer glücklichen Lösung gelangt, indem darüber zwischen der Bundesbahn, welche diese Korrektion auszuführen hat, und den aargauischen Interessenten (Staat, Stadtgemeinde Aarau und Wynentalbahn) ein allgemeines Einverständnis erzielt werden konnte. An das Werk, welches zu 360,000 Fr. veranschlagt ist, haben die aargauischen Interessenten insgesamt 75,000 Franken zu leisten, wovon 10,000 Fr. auf den Staat, 15,000 Franken auf die Stadtgemeinde und 50,000 Fr. auf die Wynentalbahn entfallen.

Bauwesen in Brugg. Die Arbeiten an der großen Eisenbahnbrücke bei Altenburg haben begonnen. Die rüstigen und starken Zimmerleute bauen das Gerüste, damit die eiserne Brücke für das zweite Geleise errichtet werden kann.

Die chemische Fabrik ist in den letzten Monaten durch zwei geräumige Neubauten vergrößert worden. Die letzteren überragen die Bauten der ehemaligen Zündholzfabrik beträchtlich. Diese Vergrößerung ist ein erfreuliches Zeichen vom Aufblühen dieses industriellen Etablissementes, das unter sachkundiger Leitung steht.

Aus zwei Ausschreibungen der Gemeinderäte von Brugg und Windisch ist ersichtlich, daß eine Erweiterung des Brugger Bahnhofes bevorsteht. Wie man hört, wird das zweite Geleise der Bötzbergbahn eine Vermehrung des Eisenbahnpersonals, das in Brugg wohnt, zur Folge haben. Man glaubt auch, daß mehr Güter von Basel nach Luzern über die Südbahnlinie befördert werden sollen, um die Linie Brugg-Zürich zu entlasten.

Bautätigkeit der Stadt Biel. Beim Stadtbauamt Biel langten im Jahre 1903 102 Baugesuche ein für zusammen 132 Bauobjekte. Von diesen gelangten 114 zur Ausführung, nämlich 53 Neubauten für Wohnhäuser, 22 Um- und Anbauten, 9 Fabrikgebäude und Ateliers, 1 Kirche und 29 provisorische Bauten, wie: Schuppen, Verkaufsbuden, Geflügelställe, Bienen- und Gartenhäuschen 2c. Zurückgezogen wurden 2 Gesuche, von den Behörden abgewiesen 9; im Jahre 1903 nicht in Ausführung gelangte, aber bewilligte Bauvorhaben 7. Die Zahl der Wohnungen auf Stadtgebiet ist durch die im Jahre 1903 ausgeführten Wohnhausneubauten, Um- und Anbauten um rund 170 gestiegen.

Vom Rheinfall. Interessante Arbeiten werden zur Zeit an der Rheinfallbrücke bei Schloß Laufen ausgeführt. Auf der Zürcherseite zwischen dem ersten Land- und dem ersten Wasserpfeiler der Eisenbahnbrücke zieht sich eine etwa 30 m lange und ungefähr 10 m tiefe Schlucht hin, deren Auffüllung schon bei der Anlage der Brücke 1856/57 mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Ein außergewöhnlich hoher Wasserstand im letzten Sommer und die dadurch verursachte starke Strömung hatte diese Schlucht in einer halben Stunde fast vollständig ausgeräumt und es war während längerer Zeit Gefahr für Unterwaschung der Brückenpfeiler vorhanden gewesen. Der gegenwärtig verhältnismäßig niedrige Wasserstand wird dazu benützt, die Schlucht wieder aufzufüllen. Seit einigen Tagen sind gegen 50 Arbeiter beschäftigt, das Wasser oberhalb der Brücke vermittelst eines Dammes vom Zürcher Ufer zurückzudrängen.

Lungensanatoriumsbau Wallenstadterberg. Nachdem sich die verfügbaren Mittel auf Fr. 425,000 belaufen und die Sanatoriumskommission ferner im schuldenfreien Besitz der Liegenschaft Knoblisbühl am Wallenstadterberg ist (Ankaufspreis Fr. 24,000), hat sie beschlossen, den Sanatoriumsbau im Prinzip auf Grund des Projektes vom Juli 1903 nunmehr auszuführen. Vorerst sollen der eine Krankenpavillon mit 40 Betten, der für den vollständigen Ausbau angelegte Mittelbau mit den Gemeinschaftsräumen, sowie das Nebengebäude gebaut werden. Der Anbau des zweiten Krankenpavillon mit weitern 40 Betten bleibt späterer Beschlußfassung, welche von der inskünftig verfügbaren Mitteln abhängig sein wird, vorbehalten. Die Straßenbaute Wallenstadterberg-Knoblisbühl wird im Frühjahr vollendet sein; an dieselbe hat sich die Erstellung der Wasserversorgungsanlage, sowie der Wasserreservoirbau anzuschließen. Nach Vollendung dieser Anlage kann mit der Hochbaute bezw. den Fundamentierungsarbeiten begonnen werden, was voraussichtlich im Spätsommer dieses Jahres der Fall sein wird. Die Betriebseröffnung wird frühestens auf Winter 1905/06 möglich sein.

Bauwesen in Baden. Laut Budget der Einwohnergemeinde sind dieses Jahr beträchtliche Neubauten in Aussicht genommen. Man spricht von einer neuen Flußbadanstalt, von kostspieligen Umbauten im Rathause, von Straßenpflästerung — Weganlagen 2c., welche das Baubudget bis gegen Fr. 100,000 belasten. Laut Ausschreibung ist auch der Umbau der Trinklaube beschlossene Sache und wird bereits auch die Frage der Erstellung eines Museums im alten Schloß drunten ventiliert. Es sind das alles Projekte, denen wir ihre Berechtigung nicht absprechen, dagegen muß es jedem Stimmberechtigten auffallen, daß man von der Verlegung des Schlachthauses, was schon längst beschlossene Sache ist, — nichts in Vorschlag bringt, hat doch seinerzeit die Gemeinde sogar den Kredit für die notwendigsten Reparaturen des alten Schlachthauses verweigert.

Theaterbau Zug. Die Stadt Zug trägt sich mit dem Gedanken eines Theaterbaues.

Kirchenbau Spreitenbach (Aargau). Die neue kath. Kirche ist nun im Rohbau bereits fertig. Es fehlt nur noch der Turm, der im Frühjahr vollendet wird. Sie präsentiert sich jetzt schon vorteilhaft und macht der Gemeinde einen guten Eindruck. Der Bau macht auch dem Baumeister, Zini in Zürich, alle Ehre.

Für den Umbau des Kurhauses in Interlaken sind 60 Projekte eingereicht worden. Die Jury hat keinen ersten Preis zuerkannt, dagegen einen zweiten von 1000 Fr. und zwei dritte Preise zu je 700 Fr. Die Kosten variieren zwischen 300,000 und 500,000 Fr.

Schützenstandbau Heiden. Der Infanterie-Schützenverein Heiden beabsichtigt im Langmoos eine Schießstelle zu errichten. Der Schützenstand kommt in die Liegenschaft des Hrn. Eduard Blatter daselbst und die Scheibenstöcke an den nördlichen Abhang am Kellenberg zu liegen.

Schlachthausbau Rorschach. In Rorschach beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Projekte eines Schlachthausbaues.

Messinggießerei Alle (Bern). Die Gemeindeversammlung von Alle im Berner Jura beschloß unter gewissen Bedingungen die Aktienzeichnung im Betrage von Fr. 40,000 zu Gunsten einer zu erstellenden Messinggießerei. Außerdem würde die Gemeinde den Bauplatz für die Fabrik, sowie das benötigte Bauholz im Werte von 4000 Fr. unentgeltlich abtreten.

Für die Ausbeutung der Asbestminen von Puschlav hat sich ein neues Unternehmerkonsortium gebildet, das mit den Arbeiten im kommenden Frühjahr zu beginnen gedenkt. Es wurden Zweifel laut, ob die Asbestlager genügend umfangreich seien, um Gewähr für eine lukrative Ausbeutung zu bieten. „Solche Vermutungen" — schreibt man nun dem „Freien Rätier" — „werden in erster Linie durch die geologische Analyse und einen in allen Details den Tatsachen entsprechenden Rapport des Herrn Professor Dr. Tarnuzzer in Chur, welch letzterer im Auftrage der Gemeinde Poschiavo im Jahre 1900 amtierte, nicht nur beseitigt, sondern es wurde die geologische Analyse des Herrn Professor Tarnuzzer in Chur durch die in den Jahren 1901 und 1902 mit großem Kostenaufwand ausgeführten Bohrungen im ganzen Umfange bestätigt. Noch mehr wurde dabei festgestellt, die Tatsache nämlich, daß die Asbestlager des Canciano-Berges eine recht beträchtliche Formation dieses Materials in sich bergen."

Das neue Brückenprojekt in Bremgarten macht nach dem Plan einen günstigen Eindruck. Die Brücke soll aus Stein und Beton erstellt werden und es ist vorgesehen, daß sie eventuell als Passage für das elektrische Tram dienen kann. Fast könnte es einem leid tun um die alte Brücke, welche soviel dazu beitrug, dem Städtchen

den Reiz des Altertümlichen zu verleihen und der Zeuge eines schönen Stückes der Vergangenheit Bremgartens war, schreibt wehmütig das „Bremg. Volksbl."

Das abgebrannte Gasthaus auf dem Mont Pelerin ob Vevey soll sofort wieder aufgebaut werden. Die Unternehmer haben sich verpflichtet, bis 15. August das Gebäude bis zum Betrieb fertig zu erstellen.

Neues Mineralbad. Herr Bierbrauer Schegg zum „Freihof" in Oberriet errichtet eine Badanstalt, für welche eine sehr ergibige schwefelhaltige Quelle zwischen Diepoldsau und Schmitter das Wasser liefert.

Bauwesen in Lugano. Eine nie dagewesene Bautätigkeit — soll man den Ausdruck Baufieber gebrauchen? — gibt sich in Lugano kund, bewirkt durch Fremdenindustrie. Man schafft Raum für die Sturm- und Drang-Wochen um Ostern und Pfingsten. Die bekannte Firma Bucher-Durrer hat den Umbau des ehemaligen Park-Hotels durchgeführt. Die Neubauten sind unter Dach und an der innern Ausstattung wird nicht nur bei Tag, sondern auch nächtlicherweile bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet. Auch das Hotel Splendid erfährt eine Umwandlung und das den Zürcher Studenten als Herberge wohlbekannte Hotel Americano wurde ganz abgerissen, um neu erstellt zu werden. Im Paradiso hat Hr. Sommer eine schöne Villa zur Pension gemacht. Die kleine Villa Alto ging in deutsche Hände über und heißt jetzt „Pension Federico". So schießen Hotels und Pensionen wie Pilze auf und bis jetzt waren solche Geschäfte rentabel. Auch die Konditoreien gedeihen und richten sich immer eleganter ein.

Der Gemeinderat von Lugano benützte in praktischer Weise den Bauschutt zum Ausfüllen des Seestrandes, um Terrain für die projektierten Quaianlagen zu gewinnen. Einstweilen handelt es sich um die Erstellung der Quaistrecke vor dem Hotel Bucher (Parc) bis Paradiso, um Verbreiterung der Trottoirs bei Beau-Séjour und die Anlegung eines sehr notwendigen Trottoirs an der Via Pontetresa. Neue Straßen werden durchbrochen und abgesteckt, kurz, überall sieht man die Zeichen der Tätigkeit des viel angegriffenen Stadtrates. Gerade jetzt aber mußte er weichen. Der Ansturm einer Koalition hatte Erfolg. Demnächst werden die Wähler elf statt bloß drei Namen zu schreiben haben. Ob die Leistungen sich im gleichen Verhältnis steigern werden, bleibt abzuwarten. Vielköpfige Behörden sind nicht immer ein Segen; man konnte da und dort schon beobachten, daß das Verantwortlichkeitsgefühl in solchen keineswegs auf der Höhe war. (Z. P.)

Die Arbeiten am Institut „Engiadina" in Zuoz sind so weit gediehen, daß es nächsten Sommer eröffnet werden kann. Der Unterrichtsplan umfaßt die verschiedensten Fächer für eine allgemeine, aber auch für kaufmännische oder Gymnasialbildung (Progymnasium). Er nimmt auch auf die körperliche Ausbildung hervorragende Rücksichten.

In Veltlin und in Bormio spricht man z. Z. viel von einer Bahn Tirano-Bormio, von der sich namentlich Bormio, das Winterkurort zu werden hofft, viel verspricht.

Wettersäulen-Installation. Auf dem Dorfplatz Gelterkinden soll eine Wettersäule im Kostenbetrage von 1500 Fr. erstellt werden.

Ueber den Bau von Brunnenschächten, geben wir folgende Auslassungen eines Fachmannes nach dem „Nordd. Baugewerksanzeiger" wieder: Statt wie bisher den durch Ausgrabungen immer tiefer werdenden Brunnenschacht durch Verschalungsbretter gegen Einstürzen und Eindringen beweglicher Kies- oder Sandschichten zu schützen, statt ferner den fertig gegrabenen Schacht von unten herauf auszumauern, wobei durch Entfernung der Verschalung die größte Gefahr des Einsturzes oder der Bewegung einer Kies- oder Sandschicht droht, geht man nach einem neuen Verfahren folgendermaßen zu Werke: Es wird etwa ein Meter tief ein Loch gegraben, das etwa 30 cm größern Durchmesser hat, als der fertige Brunnen haben soll; wenn z. B. der gewöhnliche Brunnen 1 m lichte Weite hat, so erhält das Loch einen Durchmesser von 1,30 m. In dieses Loch werden 2 sogen. Brunnenringe mit einem innern Durchmesser von 1 Meter und einer Höhe von $^1/_2$ m gesetzt. Diese Brunnenringe bestehen aus Stampfbeton. Auf solche Weise ist bereits ein Brunnen von 1 m Tiefe hergestellt; für größere Tiefen, wie meistens notwendig, verfährt man folgendermaßen: Ein Arbeiter steigt in die den fertigen Brunnen bildenden Zementringe hinein und unterhöhlt den untersten Ring von 10 bis 15 cm; da hierdurch der Ring seine Auflage verloren hat, senken sich beide Ringe infolge ihres Eigengewichts bis sie wieder auf dem Boden aufsitzen. Es wiederholt sich nun dasselbe Spiel; sobald die Ringe sich je $^1/_2$ Meter gesenkt haben, setzt man oben einen weiteren Ring auf. Es leuchtet ein, daß bei diesem Verfahren ein Verschütten u. s. w. ausgeschlossen ist, da erstens die Unterhöhlung nur 10 bis 15 cm beträgt und zweitens der Brunnen von der Erdoberfläche an bis zum jeweilen gegrabenen tiefsten Punkt fertig dasteht.

Literatur.

Die beste und schönste Fachschrift für Maler, insbesondere Dekorationsmaler, ist entschieden „Die Mappe"; dieselbe bietet aber auch dem Architekten und Baumeister eine Fülle anregender Vorbilder und sollte daher in keinem Architektenbureau, noch weniger in einem Maleratelier fehlen. Sie erscheint in München bei Georg D. W. Callwey, kostet per Quartal nur 3 Mark und enthält im III. Quartal ihres 23. Bandes an Kunstblättern, farbigen Lithographien und Tondrucktafeln: eine Landschaft von Cellarius (Motiv Salzburg), Gambrinus, von Martin Wiegand, eine Diele von H. E. v. Berlepsch-Valendàs, Bemalte Häuser von Herm. Ledje und Oskar Schwindrazheim, Plafonds von Fr. Gries, H. Heinemann und Max Hagen, Schildformen von Bruno Mauder, Wanddekoration von A. Hochstätter, Friese von Ernst Berger und H. H. Bauer, Moderne Schriften von Herm. Dörner und Emil Sievers, Monogramme von Th. Römer, Heiligenfiguren (St. Martin und St. Hubertus) von Martin Wiegand. — Außerdem finden sich im Text verstreut nahezu 70 Illustrationen und zwar interessante alte Fachwerkhäuser, Plafonds, Schriften, Ornamente 2c. 2c. Von den Artikeln sei besonders die illustrierte Abhandlung von Oskar Schwindrazheim: Der Maler als Konservator alter Stadtschönheit hervorgehoben, ferner ein Bericht über die deutsche Städte-Ausstellung von Eugen Kalkschmidt, sowie über die kunsthistorische Ausstellung in Erfurt von H. Hillig und eine Abhandlung von H. E. von Berlepsch-Valendàs: Ursprung und Entwicklung der neuzeitlichen Bewegung auf dem Gebiete der dekorativen Künste, welcher im Heft IX beginnt. Kleinere Artikel, Original-Korrespondenzen aus Berlin, München, Charlottenburg, Erfurt, Mainz, Paris; Notizen aus Künstlerkreisen, Kunst- und Gewerbe- und Literatur-Besprechungen 2c. füllen den weiteren Text der nicht nur für jeden Maler interessanten Zeitschrift.

Einen besonderen Wert für Dekorationsmaler enthält die „Mappe" durch Beigabe von Pausen in Originalgröße (Detailbogen).